

# Altern ohne zu altern?

**Biographische Zugänge zur  
Lebenssituation von älteren Menschen,  
die als ‚geistig behindert‘ gelten**

**Michael Börner, M.A.**



# Überblick

**1. Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?**

**2. Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch**

**3. „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen**

**4. Genealogie als Kritik**

# Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?

## Leben mit geistiger Behinderung

- Leben als ‚Institutionskarriere‘
  - Begrenzung des Kontakts zur Lebenswelt jenseits der Einrichtungsgrenzen
  - Beschränkung individueller Entwicklungsperspektiven

# Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?

## Leben mit geistiger Behinderung

- Leben als ‚Institutionskarriere‘
  - Begrenzung des Kontakts zur Lebenswelt jenseits der Einrichtungsgrenzen
  - Beschränkung individueller Entwicklungsperspektiven

## Hier zentral:

- Auseinanderdriften von biologischen/ chronologischen und sozialen Alterungsprozessen
  - Kultivierung ‚altersloser Lebensformen‘

# Überblick

**1. Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?**

**2. Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch**

**3. „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen**

**4. Genealogie als Kritik**

# Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch

## Rekonstruktion der Lebensgeschichte

- Differenzierung des Lebens in drei Etappen:
  - Leben vor der Heimunterbringung
  - Leben während der Heimunterbringung
  - Leben nach der Heimunterbringung

# Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch

## Motive der Selbstkonstruktion

- 1. Frau Müller als *Entdeckerin*
  - Erkundungen der Lebenswelt
  - Erlernen sozialer Praktiken

# Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch

## Motive der Selbstkonstruktion

- 1. Frau Müller als **Entdeckerin**
  - Erkundungen der Lebenswelt
  - Erlernen sozialer Praktiken
  
- 2. Frau Müller als **Eroberin**
  - Aneignung von Lebenswelt
  - Selbstermächtigung



# Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch

## Frau Müller und die Frage nach dem Alter(n)

- Wirkmächtigkeit restriktiver Lebenskontexte auf die individuellen Bezüge zum Alter(n)
- Klassische Fragen und Themen des Alter(n)s finden sich hier nicht wieder
  - Überlagerung und tw. Verkehrung klassischer biographischer Verläufe
- Alter(n) als Phase der grundlegenden Neuverhandlung
  - Neuverhandlung des Selbst
  - Neuverhandlung der Beziehung zwischen Selbst und Welt

# Überblick

**1. Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?**

**2. Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch**

**3. „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen**

**4. Genealogie als Kritik**

# „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen

## „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen

- Generell: Prekarität des sozialen Alter(n)s
  - Frage nach selbstbestimmten Handlungs- und Entwicklungsspielräumen
  - Frage nach Teilhabemöglichkeiten
  - Frage nach Adressierungen

# „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen

## „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen

- Generell: Prekarität des sozialen Alter(n)s
  - Frage nach selbstbestimmten Handlungs- und Entwicklungsspielräumen
  - Frage nach Teilhabemöglichkeiten
  - Frage nach Adressierungen
- Biographische Übergänge und Krisen werden (potentiell) modifiziert, überformt und/ oder relativiert, z.B.:
  - Leben im Wohnheim
  - Pflegebedürftigkeit
  - Umgang mit Altersdiskriminierung

# „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen

## „Im Alter anders?“ – Altern als Praxis

- ‚Alter‘ und ‚geistige Behinderung‘ als Produkt spezifischer biographischer Aushandlungsprozesse
  - Identifizierung der „Erfahrung des Älterwerdens als Element einer lebenslangen, komplexen und eminent gesellschaftlichen Produktion von Subjektivität“ (Graefe 2010, 34)
  - Institution ‚Geistige Behinderung‘ als wirkmächtige Rahmung von Lebensverläufen und -erfahrungen

# Überblick

**1. Geistige Behinderung: Ein Leben ohne zu altern?**

**2. Fallbeispiel Frau Müller: Alter(n) als Aufbruch**

**3. „Im Alter anders?“ – Herausforderungen und Differenzen**

**4. Genealogie als Kritik**

# Genealogie als Kritik

## Genealogie als Kritik

- Analyse von Selbstpräsentationen zur Identifizierung von „Machtwirkungen in und am Subjekt“ (Saar 2007, 304)
- Ausgangspunkt von Kritik
  - an einseitigen Alterskonstruktionen und statischen Vorstellungen von Altersidentitäten (Graefe et al. 2011; Denninger et al. 2014)
    - Betonung der Komplexität und Ambivalenz des Alters (van Dyk 2015)
  - an behindernden Lebensstrukturen (Trescher 2017; Rösner 2014)
    - Behinderung sozialen Alter(n)s als eine Facette der (Re-)Produktion von Behinderung

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Kontakt:** michael.boerner@uni-marburg.de

## Literaturverweise

- Denninger, T. et al. (2014):** Leben im Ruhestand. Zur Neuverhandlung des Alters in der Aktivgesellschaft. Bielefeld: transcript.
- van Dyk, S. (2015):** Soziologie des Alters. Bielefeld: transcript.
- Graefe, S. (2010):** Altersidentität. Zum theoretischen und empirischen Gebrauchswert einer prekären Kategorie. In: *Mittelweg* 36 19 (5). S. 34-51
- Graefe, S. et al. (2011):** Alt sein ist später. Alter(n)snormen und Selbstkonzepte in der zweiten Lebenshälfte. In: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 44 (5). S. 299-305.
- Rösner, H.-U. (2014):** Behindert sein – behindert werden. Texte zu einer dekonstruktiven Ethik der Anerkennung behinderter Menschen. Bielefeld: transcript.
- Saar, M. (2007):** Genealogie als Kritik. Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault. Frankfurt am Main: Campus.
- Trescher, H. (2017):** Behinderung als Praxis. Biographische Zugänge zu Lebensentwürfen von Menschen mit ‚geistiger Behinderung‘. Bielefeld: transcript.